

ŁODZKIE**ŁODZER****OGŁOSZENIA. ANZEIGER.**

Sobota dnia (8) 20 Sierpnia

Sonabend, den (8.) 20. August

1864.**N^o. 81.****1864.**

Redakcja i Expedycja przy ulicy Piotrkowskiej pod Nr. 279 — Abonament w Łodzi: rocznie Złp. 20, półrocznie Złp. 10, kwartalnie Złp. 5.

Abonament i Inserata przyjmują: w Warszawie A. Liefeldt, ulica Danielewiczowska Nr. 495. w Kaliszu: J. Mittwoch. — Inserata: od wiersza groszy 10.

Redaction und Expedition Petrikauer Straße No. 279. — Abonnement in Łódź: jährlich 20 fl., halbjährlich 10 fl., vierteljährlich 5 fl.

Abonnement und Anzeigen für unsere Zeitung nehmen an: in Warschau A. Liefeldt, Danielewitscher Straße 495. — In Kalisich J. Mittwoch. — Inserate: die Zeile 10 Groschen.

Ogłoszenia policyjne.

Policmajster miasta Łodzi.

Mieszkańcy tutejsi którzy jeszcze nieuregulowali swoich meldunków, obowiązani są najdalej w ciągu dni 30 zgłosić się do wydziału ksiąg ludności stałej w zarządzie moim, z książeczkami legitymacyjnymi, a mianowicie.

z D o m u Nr. 1.

1. Zachorowicz Frydrych lat 56, wyrobnik.
2. Szultz Gotlib lat 57, służący.
3. Wojciechowski Andrzej lat 22, wyrobnik.
4. ~~Wojenski Andrzej lat 38, pisarz.~~
5. Gedel Matylda lat 38, przy rodzinii.
6. Zall Anna lat 69, przy rodzinii.
7. Gwozdecki Błażej lat 50, wyrobn.

z D o m u Nr. 2.

8. Thonhajzer Mina lat 28, żona Frydrycha.
9. Krzyzanowski Antoni lat 60, wyrobnik z familją.
10. Doenig Rozalia, lat 53, wyrobница.
11. Starczewski Jan lat 71. Ślusarz.
12. Szczepankowska Rozalja lat 49, gospodyni.
13. Rogowska Salomea lat 18, przy rodzinii.
14. Kachel Paulina lat 19, przy rodzinii.
15. Jonas Karól lat 41, służący.
16. Brillow Juliusz lat 20 przy ojcu.

z D o m u Nr. 3.

17. Grynfeld Mosiek Fabis lat 10, syn Pinkusa.
18. Minsberg Maryanna lat 32, przy mężu.

z D o m u Nr. 4.

19. Tokarkówna Julianna lat 33, służąca.
20. Szczepaniak Maryanna lat 22, służąca.
21. Winnertz Mateusz lat 33, tkacz.
22. Erentraut Teodor lat 18, przy małce.
23. Ulrych Dorota lat 77, wyrobница.
24. Make August lat 44, czeladnik rzeźniczy.
25. Kiatkowska Honorata lat 44, służąca.

w Ł o d ź dnia 6 (18) Sierpnia 1864 r.

Major Kaliński.

Polizeiliche Bekanntmachungen.

Der Polizeimeister der Stadt Łódź.

Die hiesigen Bewohner, welche ihre Meldungen noch nicht geordnet haben, sind verpflichtet sich spätestens binnen 30 Tagen in meiner Verwaltung in der Abtheilung der Bücher über die beständigen Einwohner, mit ihren Legitimationsbüchern einzufinden, und zwar:

aus dem Hause No. 1.

- 1) Zachorowicz Friedrich, 56 Jahre alt, Arbeiter.
- 2) Schulz Gottlieb, 57 Jahre alt, Diensthote.
- 3) Wojciechowski Andreas, 22 Jahre alt, Arbeiter.
- 4) Wojenski Andreas, 38 Jahre alt, Schreiber.
- 5) Gedel Mathilde, 38 Jahre alt, bei ihrer Familie.
- 6) Sall Anna, 69 Jahre alt, bei ihrer Familie.
- 7) Gwozdecki Błażej, 50 Jahre alt, Arbeiter.

Aus dem Hause No. 2.

- 8) Thonhajzer Minna, 28 J. alt, Ehefrau des Friedrich.
- 9) Krzyzanowski Anton, 60 J. alt, Arbeiter mit Familie.
- 10) Dönig Rosalie, 53 J. alt, Arbeiterin.
- 11) Starczewski Jan, 71 J. alt, Schlosser.
- 12) Szczepankowska Rosalie, 49 J. alt, Wirthschafterin.
- 13) Rogowska Salomea, 18 J. alt, bei ihrer Familie.
- 14) Kachel Pauline, 19 J. alt, bei ihrer Familie.
- 15) Jonas Karl, 41 J. alt, Diensthote.
- 16) Brillow Julius, 20 J. alt, bei seinem Vater.

Aus dem Hause No. 3.

- 17) Grynfeld Mosiek Fabis, 10 J. alt, Sohn des Pinkus.
- 18) Minsberg Marianne, 32 J. alt, bei ihrem Manne.

Aus dem Hause No. 4.

- 19) Tokarkówna Julianne, 33 J. alt, Dienstmädchen.
- 20) Szczepaniak Marianne, 22 J. alt, Dienstmädchen.
- 21) Winnertz Matthäus, 33 J. alt, Weber.
- 22) Erentraut Theodor, 18 J. alt, bei seiner Mutter.
- 23) Ulrich Dorothea, 77 J. alt, Arbeiterin.
- 24) Make August, 44 J. alt, Fleischergefelle.
- 25) Kiatkowska Honorata, 44 J. alt, Dienstmädchen.

Ł o d ź, den (6.) 18. August 1864.

Major Kaliński.

Magistrat Miasta Stołecznego Warszawy.

W wykonaniu reskryptu Komisji Rządowej Spraw Wewnętrznych z dnia 17 (29) Lipca r. b. Nr. 13912/3146, Magistrat podaje do powszechnej wiadomości: że Ukazem Najwyższym z dnia 18 Maja r. b. postanowiono: 1) znieść zupełnie cło od wszelkich towarów wywożonych za granicę z Cesarstwa i Królestwa Polskiego, na handel

Der Magistrat der Hauptstadt Warschau.

Laut Reskript der Regierungskommission des Inneren vom (17.) 29 Juli d. J. No. 13912/3146 macht der Magistrat folgendes bekannt: Durch Allerhöchsten Ukas vom 18. Maj d. J. ist bestimmt worden: 1) den Zoll von den zum europäischen Handel aus dem Kaiserthum Rußland und dem Königreich Polen auszuführenden Waaren aufzuheben,

europijski z wyjątkiem towaru leśnego, potażu, perlaszu, wejdaszu, rogóże i mat, pijawek, szmat, kości wszelkich prócz palonych i tartych, tudzież jajek jedwabniczych;— 2) pobór rzeczzonego cła wstrzymać od dnia dojsčia do komór pomienionego Ukazu Najwyższego.—

Warszawa dnia 28 Lipca (9 Sierpnia) 1846 r.

P. o. Prezydenta Jeneralnego Sztabu
Jenerał-Major. Witkowski.
Naczelnik Kancelaryi, Łuceński.

Meldowano do wyjazdu:

Mosiek Kafenhauß, kupiec z Rosyi, d. 21 Sierpnia r. b.
Laib Kafenhauß, kupiec z Rosyi dnia 21 Sierpnia r. b.
Witre Gurwitz, kupiec z Rosyi d. 23 Sierpnia r. b.

Inserata

OBWIESZCZENIE

Dalsza sprzedaż ruchomości prze licytacją po Marcelim Rudnickim mianowicie, mebli, sprzętów, garderoby, bielizny, miedzi, porcelany, szkła i t.p. odbywać się będzie

Wenn die Binde fällt

von

G. P.

(Fortsetzung von No. 80.)

„Noch kann ich kein Urtheil fällen, ja nicht einmal mir eine eigene Meinung bilden“, sagte der Arzt. „Wollen Sie mir die Ursache der Schwäche erklären, die nur eine gewaltsame äußere Einwirkung in diesen übrigens ganz gesunden Augen hervorgerufen haben kann, und deren Grund wie Ihrieberfreier Puls, Ihr klares Wort und die Sicherheit Ihrer Bewegungen beweisen, unzweifelhaft nicht im Gehirn zu suchen ist. Ich brauche ein Stück Ihrer Vergangenheit zu meiner Diagnose“.

„Ich bin Offizier der kaiserlichen Armee“, erwiderte der junge Oesterreicher, „und damit haben Sie meine ganze Geschichte. Diese Armee ist meine Heimath, denn ich bin als Ausländer in dieselbe getreten, und habe meine eigentliche Heimath aufgegeben; sie vertritt mir die Stelle der Eltern, die ich früh verloren habe, der Verwandten, die ich nicht kenne, denn sie sorgt für mich und hat mir einen großen Kreis von Brüdern in meinen Kameraden geschenkt, die ich alle brüderlich liebe, schon weil sie wie ich Kinder dieser Armee sind“.

„Aber die Augen?“ fragte Armand.

„Muß ich Ihnen das noch erzählen, da ich Ihnen sagte, daß ich Offizier, österreichischer Offizier bin?“ fuhr der junge Mann fort. „Sie werden die Berichte über unsere Campagne gelesen haben. Die Ruhmesfahne unseres greisen Labekth flattert so hell, daß man ihr Leuchten auch jenseits der Alpen bemerkt haben wird. Ich habe die Ehre gehabt unter seinen Augen zu kämpfen. Fast unter seinen Augen war es auch, daß, als ich eben mit einigen meiner Jäger eine feindliche Tranchée überstiegen hatte, eine Kanonenkugel dicht an mir vorbeibrauste. Ich brach besinnungslos zusammen, und ein treuer Jäger trug mich wie einen Todten aus dem Kampfe. Aber ich war nicht todt, nicht einmal verwundet, und nur der Luftzug des vorüberfliegenden Eisens hatte mein Gehirn erschüttert, hatte mich niedergeworfen und der Besinnung beraubt, aber er hatte auch meine Augen so nahe gestreift, daß, als mein Geist wieder klar wurde, meine Sehkraft geschwunden blieb“.

„Und wohin hatte man Sie nach dem wunderbaren Unfall geführt?“ fragte der Arzt mit einer Spannung, die sich nicht verkennen ließ.

„Müssen Sie das auch wissen?“ sagte lächelnd der junge Offizier. „Man hat mich Monate lang wie einen Blinden behandelt, und wie einen Schwerverwundeten an das Lager geschafft. Da trat allmählich wieder ein Schimmer von Seh-

mit Ausnahme jedoch von Holz, Potasche, Verlasche, Weibasche Schilfdecken und Matten, Sturzel, Kumpen, Knochen, — außer gebrannten und gemahlenen —, so wie Seidenraupen-Eier; 2) vom Tage der Ankunft des genannten Allerhöchsten Ukases an die Zollkammern die Erhebung dieser Steuer einzustellen.

Warschau, den (28. Juli) 9. August 1864.

Der funktionirende Präsident des General-Majors
General-Major, Witkowski.
Kanzlei-Chef, Łuceński.

Zur Abreise gemeldet:

Mosiek Kafenhauß, Kauf. a. Rußl. d. 21. August d. J.
Leib Kafenhauß, Kauf. a. Rußl. den 21. August d. J.
Witre Gurwitz, Kaufm. a. Rußl. den 23. August d. J.

Inserate

Bekanntmachung.

Der fernere auktionmäßige Verkauf der zum Nachlasse des Marcelli Rudnicki gehörenden Gegenstände als Möbel, Geräthschaften, Kleider, Wäsche, Kupfer, Porzellan, Glas und

kraft ein, meine Augen wurden kräftiger und kräftiger, wenn sie auch noch jeder blendende Schein, jede grelle Farbe mit Thränen füllt, und jede Anstrengung sie auf's Neue umflort. Aber ich weiß doch, daß ich nicht mehr blind bin, und von Ihrem Ausspruche, Ihrer Kunst wird es abhängen, ob ich der Hoffnung auf jede Lebensbeschäftigung entsagen muß, oder ob ich mich wieder in die Reihen meiner Armee stellen kann“.

„Aber wo fanden Sie Pflege, und eine so sorgsame, wie sie allein das überraschende Resultat Ihrer Wiedergenesung hervorbringen konnte?“ fragte der Arzt weiter. „Sicherlich nicht in den überfüllten Kriegslazarethen, in denen es schon an Raum für eine solche Pflege gebrechen müßte“.

Aline verstand den Bruder, und horchte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Der Gefragte lächelte wieder, aber mit einem Lächeln, das wehmüthige Erinnerungen zu streifen schien, und schweig eine Weile, als müße er einen besondern Entschluß fassen zur Beantwortung dieser Frage, als könne er die Wendung nicht sogleich finden, in der er sie geben solle. Er war aufgestanden in der Aufregung der Kampferrinnerungen, und, mit der Hand über die Augen, hatte er dagestanden in der ganzen Kraft seiner jugendlich schönen, schlanken Gestalt. Jetzt ließ er sich leise zurücksinken in seinen Stuhl, und sah erst Aline, dann den Arzt mit forschendem Blick an. Dann, als hätte er Vertrauen gewonnen durch die theilnehmend gespannten Gesichter, die auf ihn gerichtet waren, legte er beide Hände in die des Arztes und begann.

„Man hatte mich in ein Schloß, unweit des Comersee's gebracht, dessen Bewohner nicht entflohen waren, trotz der Nähe des Kampfes, trotz der Belästigungen der hin- und herziehenden Kriegszüge. Da lag ich in einem großen Gardinenbett, dessen Damastvorhänge ich rauschen hörte, gepflegt von sorglichen Frauenhänden. Die Gebieterin des Schlosses hatte sich selbst meiner Pflege unterzogen, die sie mit einem alten Diener theilte. Sie war jung, das hörte ich an dem Klange ihrer Stimme, an der Elasticität ihres Trittes, mit dem sie leise an mein Lager trat. Aber wozu soll ich Ihnen das Alles wiederholen, wozu Erinnerungen zurückrufen, die befelegend und schmerzlich zugleich, mit meiner Krankheit wenigstens nichts zu thun haben? Damals war ich ein Blinder ohne die Hoffnung jemals wieder meine Fahne flattern zu sehen, ohne Aussicht, mich meinen Brüdern anreihen zu können, um ihre Gefahren, ihren Ruhm zu theilen. Jetzt, ein Genesender, schließt sich mir das Leben wieder auf, und doch trugen jene Tage ein Glück in sich, an das ich nur mit Wehmuth zurückdenke, mit einer Wehmuth, die sich für einen Offizier nicht ziemt, dem Gott die beglückende Aussicht wiederschenkte, für seinen Stand nicht verloren zu sein“.

(Fortsetzung folgt.)

w mieście Łodzi przy ulicy Głównej w domu pod N. 1257 gdzie Sąd, a to w dniu 13 (25) Sierpnia r. b. i dni następnym, od godziny 10-tej rano.

Rejent Kancellaryi Okręgu Zgierskiego
Ferdynand Szlimm.

W dniu 10 (22) Sierpnia r. b. o godzinie 10 z rana, odbędzie się w Trybunale Cywilnym w Warszawie w Wydziale 1-ym sprzedaż w drodze subhastacji nieruchomości fabrycznej, w mieście Łodzi pod Nr. 43/870 położonej, do SS. Brockman należącej, wraz z maszynami i przyrządami fabrycznymi. Licytacja rozpocznie się od sumy rs. 25377 kop. 16 jako $\frac{2}{3}$ części zniżonej przez sądy taksy.

Warunki sprzedaży mogą być przejrane u Filipa Flam patrona w Warszawie pod Nr. 647/8 zamieszkałego, jako sprzedawcę popierającego.

Nowo urządzona FARBARNIA o 4-ch kadziach i 4-ch kotłach, z spichlerzem, stajnią i wygodnym mieszkaniem blisko wody jest do wydzierżawienia w Ozorkowie Nr. 15 nie daleko rynku.

Blizsze szczegóły na miejscu.

Wdowa Hoch.

KŁAMSTWA KAPITASIA.

II.

(Dalszy ciąg do Nr. 80)

Ot, lepiej wstąpij do Jankielka i pogawędźmy o czem innym, dziękuję, jestem na dyecie— otóżto dzisiejsza młodzież, wiecznie kwieka; a co cię boli? wszystko ręce, nogi, głowa, w uszach szumi, przed oczami ciemno— to źle mocanie, porzuć rzeźnikow, a poradź się odczarza? nie! to może baby? zgadłeś! ale tej którą ja ci nastreczę; dziękuję za przystupę, adieu! Daję ci chłopcze najświętsze słowo honoru, że nieodejdziesz stąd, poki mnie nie wystuchasz, co ci o owej cudownej opowieści kobiecie, to rzekłszy szanowny Kapitaś, posadził Cyrylka na ławeczce pod domem Jankla, jak dziecko, wypił duszkiem podany kielich kornusu, splunął, pokreślił wąsa, usiadł obok niego i tak kłamać zaczął.

W zeszłym roku, pamiętam jak dziś na dwa dni przed świętym Marcinem, powróciwszy z elbika od kasyera po północy do domu, napadł ci mnie człowieku w łóżku wilczy apetyt; przewracam się z boku na bok, przymrużam oczy, ani podobieństwo usnąć; wstaje tedy, idę cmackiem do szafy, szukam po talerzach, a znalazłszy na półmisku jakieś mięso repetuje, kiedy przetrączę mam zwyczaj tyknąć, dalej więc szperać po kątach, jest i pełna butelka, kosztuję wyborny płyn! tyk więc tyk, tyk, tyk, i ani kropli w becciance; ale za ledwie wymówiłem nec locus, ubi Troja fuit, bo mam zwyczaj po jedzeniu rozmawiać z sobą po łacinie, uczułem w żywocie okropne boleści, wije się jak wąż, drapię ściany, pot spływa mi kroplami po czole, a tu wstyd człowieku stękać jak baba; w tem jak ci mnie zmora nie schwyli za gardziel, jak ci mie nie szarpnie za żołądek, to myślałem, że mi oczy na wierzech wylizają.— Gwałtu! Teklusi ratuj, ryknąłem, aż szyby w oknach zabrzękły! pocziwa kobiecina zerwała się na równe nogi, wpada do mego pokoju w neglizie ze świecą.

Co się jegomości zrobiło? co mi się zrobiło? czy niewidzisz że mnie zmora do rejmen fur beczech batalionów dusi? po doktora żywo, po księdza niechaj przyjdzie ze święconą wodą, bo się do kroć set tysięcy pionów z boleści w ziemię zagrzebie; to powiedziawszy zemdlałem, kiedy otworzył oczy spostrzegłem przed sobą Teklusię i jeszcze jakąś wcale nieszpętną młodą kobietę, która mnie za nos kręciła i polewała zimną wodą; odetchnąłem ciężko, pocziwa sługa aż kichnęła z radości. Zaraz proszę łaski pańskiej będzie panu dobrze, rzekła do mnie stodziutkim głosem, eskulapka czarownica, niech pan tylko pokaże, pokazałem jej.... język...

dergleichen wird in der Stadt Łódź, an der Główna Straße im Hause No. 1257, wo das Gericht sich befindet, und zwar den (13.) 25. August d. J. und die folgenden Tage von 10 Uhr Morgens stattfinden.

Notar der Kanzlei des Zgierzer Bezirks:
Ferdinand Schlimm.

Den (10.) 22. August d. J. um 10 Uhr Morgens wird im Civil-Dibunal in Warschau in der ersten Abtheilung auf Subhastations-Wege der Verkauf, des in der Stadt Łódź unter No. 43/870 gelegenen, den Erben Brockmann gehörenden Fabrik-Gebäudes mit Maschinen und Fabriks-Einrichtungen stattfinden. Die Licitation wird von der Summe 25,377 Pol. 16 Kop. als $\frac{2}{3}$ von der durch die Gerichte erniedrigten Taxe ausgehen. Die Verkaufsbedingungen können bei dem den Verkauf leitenden Advokaten Friedrich Flam in Warschau No. 647/8 eingesehen werden.

14 Ellen Brettertaub, $4\frac{3}{4}$ Ellen hoch, zu einem Verschlag zu gebrauchen, sind sofort zu verkaufen bei


B. K e n n e r.

był czarny jak węgiel, schwyciła mnie za... puls, obmacała wszędzie, a pomyślawszy chwilkę zapytała— czy pan regularnie chodzi? kiedy się czcigodna damo służyło w wojsku... niezrozumiałeś mnie pan, proszę łaski pańskiej, no nic nieszkodzi— a czy pan proszę łaski pańskiej ma apetyt, zawsze aniele opiekuńczy; wilczy zbawicielko moja— przed chwilą nawet skonsu-mowałem porządny kawał czegoś i wypitem butelkę także niewiem czegoś.

Tekla instynktowo idzie do szafy — a spostrzegłszy na półmisku corpus delicti, parę tylko kosteczek a obok próżną butelkę zawołała przerażona schwyciwszy się za włosy rękami. Jak jegomość nie miał zachorować ciężko, kiedy zjadł całe surowe prosie i wypił butelkę atramentu?! masz tobie pomyślałem, już też dla mnie wybiła ostatnia godzina, strułem się na czysto— ale szanowna eskulapka, czekajno powiem ci jak się nazywa Fac—Forc— tak jest Forcbergerowa.. spojrzawszy na mnie jak Syrena zaśpiewała, niech się pan proszę łaski pańskiej nic nie obawia, na wszystko znajdzie się sposób; następnie wyjąwszy z torebki 4 szare proszki, rozmieszała je w kwarcie wody, w mieszaninę tę nakładła selerów, porów; pietruszki i kazała mi to wszystko zjeść i duszkiem wypić, słyszysz Cyrylku, największemu nieprzyjacielowi niezyczył bym kosztować tej zupy... ale kiedy się człek struje na czysto trudna rada... krztusiłem się a jadłem precz, kiedy tyknął ostatnią tyżkę, zrobiło mi się naprzód ciepło, potem gorąco, potem zaczęła się woda w żołądku zbierać, burzyć, nakoniec formalnie wrzeć i gotować; ale to dajęci najświętsze słowo honoru, do tego stopnia, że zapach z gotującej się wewnątrznościach czarniny, obficie wydzielający się uszami, ustami i nosem, mógłby o 200 kroków nie jednego zwabić smakosza— naturalnie że przez cały tydzień musiałem sadłem i jałowcówką goić poparzone kiszki, ale od owej chwili i palec ci mnie nie zabolął, jestem wesół i zdrow jak rybka w wodzie, pocziwa to i kochana ta Forc—f ty do milijon szatanów, zawsze przekrećam nazwisko tej szanownej eskulapki Forcbergerowej. A wiele cudowna doktorka polikwidowała za honorarium? Bardzo mało, daje ci najświętsze słowo honoru bardzo mało— 10 rubelków tyle, ile ją lekarstwa kosztowały; przecieżyś braciszku i doktorowi musiał najmniej trzy ruble zapłacić, masz rację kapitasiu, adieu. Pamiętaj tylko zaraz idź mi do niej, mieszka na ulicy śmiertelnej, na 2-im piętrze od tyłu, spytaj tylko o Forc, ty do wszystkich czartów, zawsze mi się język płacze, o panią Forszbergier, zna ją duży i mały— nieomieszkać korzystać z rady, adieu kapitasiu! do widzenia Cyrylku!

F. R.

DOM składający się z czterech pokoi górnych i czterech dolnych wraz ze stajnią położony przy ulicy Widzewskiej pod Nr. 417, od Ś. Michała jest do wynajęcia. Blizsze objaśnienia udzieli Wilhelm Bartel.

 DOM z przyległym gruntem przy ulicy Piotrkowskiej Nr. 574, obok posesyi Pani Graeber, jest do sprzedania. Blizsza wiadomość pod Nr. 232 u pana J. Paszkiewicza.

Zur
MUSENHALLE

Motto:
Alles kann Se bei mer kriegen
Heimann Levy.

Woda sodowa na Kufle.

Soda-Wasser auf Kuffeln.
Limonade mit Gas. Punsch mit Gas.
Mag Euch die Hitze noch so drücken,
Kommt zu mir — ich werde Euch erquiden
Mit Einfach- — Bod- — und — Bayrisch-
Bier —
Auch andere Getränke giebt's bei mir;
Als: poncz und limonad' gazowa,
So wie auf Kuffeln, woda sodowa.
Alles, frisch weg vom Eis,
Um den billigsten Preis,
Ohne langes Säumen,
Blos, um damit zu räumen,
Drum kommt rasch: (sonst wird es alle)
In **E. Reinelt's** „Musen-Halle“.

Limonada gazowa. Poncz gaz.

Oeffentlicher Dank.

Grüss Gott!

Für die so wahrhaft freundliche Aufnahme zu dem am 15. d. M. stattgefundenen

Fahnenweih - Feste

bringen wir dem Lobzer „Männer-Gesang-Verein“, sowie der ganzen Stadt Lobz mit ihren wackern Männern, ihren braven Frauen und holden Jungfrauen, welche so liebevoll ihre Hände dem schönen Werke reicheten, unsern tiefgefühlten Dank in einem dreifach donnernden

HOCH!

Der Männer-Gesang-Verein zu Zyrardow.

DIE SEIDEN - WAAREN - FABRIK

und

NIEDER - LAGE

von

Eduard Hauser

Hauptstraße No. 1260 (Główna Ulica)

empfiehlt ihr Lager verschiedener

Seiden-Waaren

Jacquard-Sammt-Westen, schwarzen Sammt, Gut-Sammt, Stoff-Westen, Kleider- und Futter-Stoffe u. s. w. zur geneigten Abnahme bestens.

Eine neu-eingerichtete

Schoen- und Schwarz-Faerberei

mit 4 Küpen, 4 Kesseln, Speicher, Stallung und bequemer Wohnung, nahe am Wasser, ist so fort zu verpachten in Dorkow, No. 15, nicht weit vom Marktplatz. Näheres zu erfragen am Orte.
Wittwe Hoch.

Ein Haus, bestehend aus 4 Ober- und 4 Unterstuben, mit Stallung, an der Widzewer Straße unter No. 417 gelegen, ist von Michaeli d. J. an, zu verpachten. Näheres beim deutschen Gerber Wilhelm Bartel.

Telegraphische Course.

Lodz, den 17. August. — Warschau, den 17. August
Berlin, den 16. August 1864.

Lodz, den 18. August. — Warschau, den 18. August.
Berlin, den 17. August 1864.

Berlin.		Geld	Berlin.		Geld
Schaz-Obligationen		75 ³ / ₄	Schaz-Obligationen		75 ³ / ₄
Pfand-Briefe		78 ³ / ₄	Pfand-Briefe		78 ¹ / ₂
Bank-Noten		81 ⁵ / ₈	Bank-Noten		80 ⁷ / ₈
Kurz Warschau		80 ⁷ / ₈	Kurz Warschau		80 ⁷ / ₈
Petersburg	3 Wochen	89 ³ / ₈	Petersburg	3 Wochen	89 ³ / ₈
London	3 Monat	6. 21 ¹ / ₂	London	3 Monat	—
Hamburg	2 "	151 ³ / ₈	Hamburg	2 "	—
Wien	2 "	87 ¹ / ₄	Wien	2 "	87 ³ / ₈
Haum-Wolle:			Haum-Wolle:		
Warschau.			Warschau.		
Petersburg			Petersburg		
Berlin		110.40	Berlin		111.60
London			London		7. 57 ¹ / ₂
Wien			Wien		—
Hamburg			Hamburg		—
Pfand-Briefe		14. 58 ¹ / ₂	Pfand-Briefe		14. 59 ² / ₃
Schaz-Obligationen		90. 98	Schaz-Obligationen		90. 71 ¹ / ₂